

Maros Judit
KON-TAKT 3
A tankönyv hanganyagának forgatókönyve
Nemzeti Tankönyvkiadó, 2011

Lektion 1: 1-14

Text 1

- Martin, nun erzähl doch endlich mal, wie eure Tour gelaufen ist. Ich hatte mir schon Sorgen um dich gemacht, warum hast du nicht gleich angerufen, als ihr in Barcelona angekommen wart? Wie waren die ersten Tage? Habt ihr etwas von Barcelona gesehen?
- Nicht so viel. Wir haben nicht in Barcelona übernachtet, sondern sind sofort losgefahren. Entschuldige, dass ich dich nicht öfters angerufen habe, aber wir sind doch den ganzen Tag geradelt und ich bin nicht zum Telefonieren gekommen.
- Ach Martin, das ist doch nur eine Ausrede, du hast doch ein Handy... Wie viele Kilometer seid ihr eigentlich gefahren? Und wo habt ihr übernachtet?
- Wir haben ungefähr 1200 Kilometer in 17 Tagen geschafft. Das war eigentlich nicht weiter schlimm. Wir haben in kleinen Pensionen oder Motels übernachtet, so waren wir morgens immer fit für den nächsten Tag.
- Und ist sonst alles gut gelaufen?
- Ja, alles lief perfekt, wir hatten keine Unfälle, keinen Ärger mit der Polizei.
- Und wie war das Wetter?
- Sehr heiß. Wir mussten sehr viel trinken. Aber abends konnten wir duschen, das war immer super.

Text 2 – 5

- Liebe Gäste, ich begrüße Sie in unserer schönen Hauptstadt München. Die erste Station unserer heutigen Stadtrundfahrt ist das Deutsche Museum. Sie können es dort vorn schon sehen, es steht auf einer Insel in der Isar. Das Museum wurde 1925 eröffnet. Jährlich besuchen es ca. 1,5 Millionen Menschen, darunter auch viele Kinder und Jugendliche. Während unserer Stadtrundfahrt haben wir leider keine Zeit, das Museum zu besichtigen, aber wenn Sie Lust dazu haben und noch ein paar Tage in München sind: Das Museum ist bis auf wenige Ausnahmen täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

- Unser nächstes Ziel ist der Englische Garten im Nordosten der Stadt. Auch er liegt direkt an der Isar. Der Englische Garten zählte zu den ersten Parks in Europa, die jeder betreten durfte: Schon 1792 wurde der Park für die Münchner geöffnet. Die Wege im Park sind insgesamt 78 Kilometer lang! Neben der Isar gibt es im Englischen Garten zahlreiche andere Gewässer, es gibt Seen und Bäche und über 100 Brücken und Stege im Park. Auf dem Eisbach kann man sogar Surfer sehen – aber das Surfen im Englischen Garten ist eigentlich verboten.

- Auf den nächsten Stationen unsere Rundfahrt kommen die Sportfans voll auf ihre Kosten: Wir besuchen den Olympiapark. Wie Sie sicher alle wissen, fanden 1972 die Olympischen Sommerspiele in München statt. Eine der Hauptattraktionen hier ist natürlich das Olympiastadion. Außerdem befinden sich im Olympiapark zum Beispiel noch die

Olympiahalle und die Olympia-Schwimmhalle. Auch das ehemalige Olympische Dorf ist hier zu finden. Heute gibt es dort unter anderem mehrere Studentenwohnheime.

▪ Wir beenden unsere Rundfahrt im Herzen Münchens, auf dem Marienplatz. Der Marienplatz ist so alt wie die Stadt selbst, also schon über 850 Jahre. Die berühmtesten Sehenswürdigkeiten auf dem Platz und am Platz sind das Alte und das Neue Rathaus, die Mariensäule und der Fischbrunnen. Der Marienplatz ist etwa 100 m lang und 50 m breit und gehört zu den wichtigsten Verkehrsknotenpunkten der Stadt: sieben S-Bahnlinien, zwei U-Bahnlinien sowie zwei Buslinien halten am Marienplatz. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Ihr Interesse, ich wünsche Ihnen noch einen schönen Tag in München.

Text 6 – 9

▪ Hallo, hier ist wieder euer Schulradio. Jetzt, kurz vor den Sommerferien, fragen sich vielleicht einige, ob sie eine Sprachreise ins Ausland machen wollen. Wir haben ein paar ehemalige Schüler gefragt, welche Erfahrungen sie mit Sprachreisen gemacht haben.

▪ Hi, ich bin Sören. Also, ich war damals auf Malta, um Englisch zu lernen, und muss sagen, dass ich mehr mit anderen Dingen beschäftigt war als mit der Sprache... Gut, ich war auch noch ziemlich jung, aber mir hat das ehrlich gesagt wenig gebracht. Klar, 'n bisschen schon, aber ich habe den Unterricht nicht so ernst genommen. Der Strand, die Diskos und nette Mädchen waren damals viel wichtiger für mich. Ich habe mehr Urlaub gemacht als wirklich Englisch gelernt. Alles in allem war das keine wirklich gute Sprachreise, vor allem, wenn ich daran denke, wie viel sie gekostet hat.

▪ Mein Name ist Boris. Ich habe zur Abivorbereitung für Englisch eine Sprachreise nach England und für Spanisch eine nach Ecuador gemacht. Beide Sprachreisen haben mir sehr viel gebracht, ich bin der Meinung, man soll die Sprache dort lernen, wo sie gesprochen wird. Natürlich habe ich auch nette Deutsche kennengelernt und habe auch in dieser Zeit viel Deutsch geredet. Aber der Unterricht war sehr gut und in meiner Gastfamilie habe ich die Fremdsprache auch viel benutzt. Neben der Sprache lernt man ja in dem jeweiligen Land auch viel von der Kultur kennen und das finde ich mindestens genauso wichtig. Deshalb kann ich Sprachreisen wärmstens weiterempfehlen!

▪ Ich bin Lena. Na ja... Bei meiner Sprachreise nach England haben wir die meiste Zeit Deutsch miteinander gesprochen... Der Unterricht war nicht so gut. Und wenn wir Städte oder so besuchten, hatten wir auch nicht richtig die Möglichkeit, Englisch zu reden. Wir wohnten in einer Jugendherberge, das Frühstück gab es in einem Café in der Nachbarschaft. Es gab jeden Morgen dasselbe: ungetoasteten Toast, Cornflakes und Schokoflakes mit Milch, außerdem Butter und nur eine Sorte Marmelade.

▪ Hallo, ich heiße Mareike. Ich habe einen Sprachkurs in England gemacht. Der Unterricht ist dort ganz anders als in Deutschland. Die Lehrer sind nett und freundlich, nicht streng oder schlecht gelaunt! Man lernt mit Freude Englisch und hat auch richtig viel Spaß dabei. Durch das ständige Englischsprechen fällt es mir jetzt wesentlich leichter, einen Text zu schreiben

und mich auf Englisch mit anderen Leuten zu unterhalten!
Meine Note in Englisch hat sich von 4 auf 2 verbessert.

Text 10 – 11

- Gibt es Wörter, die Sie oft verwechseln?
- Ich verwechsle oft wunderschön und wunderbar. Das ist peinlich. Ich sage zum Beispiel: „Was für ein wunderschöner Künstler!“, obwohl ich eigentlich sagen will, dass er ein wunderbarer, ein toller Künstler ist.
- Gibt es im Deutschen Wörter, die Sie besonders leicht aussprechen können?
- Im Türkischen gibt es viele Üs und Ös, so war ich sehr stolz, dass ich die Wörter *Griiß Gott* und *Tschüüüüüs* von Anfang an ohne Probleme aussprechen konnte – im Gegensatz zu den Engländern und Amerikanern in meinem Sprachkurs. Die hatten Probleme damit, ich nicht. So ein Wort wie *Frühstück* klingt doch einfach herrlich.
- Und welche Wörter können Sie besonders schwer aussprechen?
- Die langen, zusammengesetzten Wörter sind immer sehr schwer, zum Beispiel Straßenbahnhaltestelle. Da stecken vier Wörter drin: Straße, Bahn, halten und Stelle. Wenn man die einzelnen Wörter kennt, ist es kein Problem, das Wort zu verstehen, aber wenn man sie nicht kennt... Aber ich finde, diese langen, zusammengesetzten Wörter machen die deutsche Sprache sehr reich und sehr präzise. Für einen Ausländer ist es aber am Anfang schrecklich, solche Wörter überhaupt zu verstehen und dann auszusprechen.
- Gibt es Ausdrücke, die man in Ihrer Muttersprache anders sagt?
- Ja, im Türkischen raucht man Zigaretten nicht, man „trinkt“ sie. Klingt blöd, ist aber so. Genauso isst man eine Suppe nicht, sondern man „trinkt“ sie. Als ich am Anfang versucht habe, solche Redewendungen eins zu eins zu übersetzen, haben mich die anderen ausgelacht. Weitere Beispiele: Im Deutschen sagt man: „Eine Frau bringt ein Kind zur Welt.“ Im Türkischen heißt es: „Eine Frau macht ein Kind.“

Text 12 – 14

Text 1

- Für mich ist das schönste Wort „Jein“. Es bedeutet gleichzeitig „Ja“ und „Nein“. Ich finde es sehr praktisch, denn mit „Jein“ kann man auch eine Antwort geben, wenn man die Antwort nicht weiß oder nicht antworten will. .

Text 2

- Mein Lieblingsausdruck ist „Wie bitte?“. Wenn ich eine Person, mit der ich rede, nicht verstehe, sage ich immer „Wie bitte?“. Dann wiederholt sie natürlich noch einmal, was sie gesagt hat. Dadurch kann ich ihn oder sie besser verstehen.

Text 3

▪ Ich habe das Wort „Auf Wiedersehen“ an meinem ersten Tag im Deutschkurs gehört. Die Bedeutung des Worts gefällt mir sehr. Wenn wir „Auf Wiedersehen“ sagen, dann bedeutet es, dass wir uns noch einmal wiedersehen werden. So bringt uns das Wort wieder nahe zusammen.

Text 4

▪ Freundschaft ist das schönste deutsche Wort für mich. Es klingt so ähnlich wie Mannschaft und die beiden Wörter haben fast dieselbe Bedeutung. Also, für mich sollten Freunde wie eine Mannschaft sein, denn Freunde sollten sich immer gegenseitig helfen.

Text 5

▪ Wenn ich das Wort „Sonne“ höre, dann denke ich an Strand, Urlaub, warmen Sommerwind, heißen Sand und Palmen... Deswegen finde ich dieses Wort sehr schön. Es klingt musikalisch und gibt einem das Gefühl von Wärme.

Text 6

▪ Mensa ist ein Wort, das für mich sehr lustig klingt. Als ich es das erste Mal gehört habe, habe ich mich totgelacht, weil „mensa“ auf Spanisch „die Dumme“ bedeutet.

Text 15 – 16

Vanessa

▪ Also ich finde den Winter am schönsten! Klar kann man im Sommer den Strand und die Sonne genießen, aber im Winter kann man auf dem Weihnachtsmarkt einen heißen Tee trinken. Und wenn man dann nach Hause kommt und sich im warmen Zimmer aufwärmen kann... Wenn der Schnee fällt... Ich finde den Winter herrlich! Und ich mag alle Sportarten, die man da machen kann... Schlittschuh laufen zum Beispiel.....

Tom

▪ Früher fand ich den Winter immer klasse, aber in den letzten Jahren hatten wir ja immer so viel Schnee, dass es schon keinen Spaß mehr gemacht hat. Jeden Tag Schnee schaufeln – na, das ist nicht so lustig. Der Sommer ist mir oft zu heiß. Am liebsten mag ich eigentlich den Herbst: Es ist nicht zu heiß und nicht zu kalt, morgens ist die Luft schon frisch, die Blätter werden bunt. Und dann die Zugvögel: Ich beobachte oft, wie sie sich versammeln und nach Süden fliegen. Das ist einfach fantastisch.

Anja

Ich liebe den Frühling weil er nicht so extrem ist: weder heiß noch kalt. Und dann sind die Tage endlich wieder länger und in der Natur fängt alles an, zu wachsen und zu blühen. Ich mag diese Jahreszeit auch deswegen, weil es wieder länger hell ist und ich nicht solche Schwierigkeiten habe, morgens aufzustehen.

Juliane

▪ Ich bin ein absoluter Sommermensch, für mich kann es gar nicht warm genug sein. Sonne, Wärme und Licht sind einfach herrlich! Die Tage sind lang, man kann abends schön draußen sitzen, grillen oder in einen Biergarten gehen. Ich habe mehr Energie und die Menschen sind meist auch freundlicher. Und wir haben sechs Wochen Ferien!

Text 17 – 19

Tina

▪ Ich lebe in einem kleinen Dorf. Meiner Meinung nach ist es auf dem Land in jedem Fall besser, besonders wenn man Kinder hat. In der Großstadt ist es immer laut, du kannst nicht einfach mal einen schönen ruhigen Spaziergang machen. Aber natürlich bringt das Leben auf dem Land auch Schwierigkeiten mit sich: Wir haben ein einziges kleines und sehr teures Geschäft, einen Arzt und einen Bus, der nicht regelmäßig fährt. Wenn ich was brauche, muss ich 10 km weiter in die nächste Stadt.

Sylvia

Nó 3 Ich bin eindeutig für das Stadtleben, denn eine Stadt bietet viel mehr Möglichkeiten und Perspektiven, und sei es auch nur, um schöne Klamotten zu tragen oder einen guten Arbeitsplatz zu finden. Ich bin in einer Großstadt aufgewachsen und der Liebe wegen vor zwei Jahren aufs Land gezogen. Unser Dorf hat nur eine Kirche und einen Kindergarten. Das Landleben ist für mich ein Horror!!! Jeder kennt jeden und ich kenne keinen! Es ist schwer, an die Leute ranzukommen. Es gibt eigentlich nur eine Sache, die mir gefällt. Ich bin großer Hunde- und Katzen-Fan. In der Stadt ist die Haltung dieser Tiere recht problematisch. Auf dem Lande kann man die Hunde ordentlich rennen lassen, ohne Angst um sie zu haben.

Daniel

▪ Ich habe schon 4 Umzüge hinter mir. Ich hab' schon in der Großstadt gewohnt, wo rund um die Uhr was los war, und auch in einem Dorf, wo es mehr Kühe als Einwohner gab. Dort gab es nicht mal einen Bäcker. Jetzt wohne ich in einer Kleinstadt, da habe ich es relativ ruhig und alles ist in der Nähe, das ist meine perfekte Mischung. Von nix zu viel und auch nix zu wenig. Die meisten Schulen sind zu Fuß zu erreichen, eine Bushaltestelle ist auch gleich hier um die Ecke. Ich möchte hier nie wegziehen, auch wenn die meisten meiner Freunde von einem Leben in der Großstadt träumen.

Kevin

▪ Ich liebe Großstädte und kann mit dem Leben in kleinen Städten oder gar auf dem Land überhaupt nichts anfangen. Ich mag Straßencafés, lange Einkaufsstraßen mit tollen Geschäften und das ganze bunte Treiben. Ich mag auch, dass man auch morgens um zwei noch ohne Probleme nach Hause kommen kann. Ich finde auch die Leute in der Stadt einfach angenehmer. Sie sind weltoffen und interessiert. Ich persönlich mag schon etwas die Anonymität der Großstadt.

Lukas

▪ Ich bin selbst auf dem Land groß geworden und habe mich zu Tode gelangweilt. Die „gute Luft“ und „das viele Grün“, das alle Besucher bewunderten, war mir so was von egal. Ich bin dann in eine Großstadt gezogen und mein Sohn ist hier geboren. Er hat sich hier immer wohlfühlt - das große Angebot an Freizeitmöglichkeiten, gute Schulen, viele Freunde. Ein Leben auf dem Land wäre der pure Horror für ihn. Was ich an Großstädten besonders mag, ist die Vielfalt. Es leben dort Hunderttausende Menschen und jeder ist anders und darf auch anders sein. Auf dem Dorf ist das ein bisschen schwieriger, da schauen die Leute immer, was die anderen machen, und reden darüber.

Text 20 – 21

- Wann und wie sind Sie auf die Idee gekommen, Ihren Hof für Kinder und Jugendliche zu öffnen?
- Das war vor 15 Jahren. Unsere Kinder waren noch ganz klein. Und da haben uns unsere eigenen Kinder mit ihrem Kindergarten auf unserem Hof besucht. Es gab ein leckeres Eis und Luftballons, die Kinder haben sich die Tiere angesehen und sie gestreichelt.
- Was machen Sie mit den Schulklassen, die Sie besuchen?
- Zuerst gibt es ein gemeinsames Frühstück, bei dem die Kinder auch frische Produkte von unserem Hof probieren können: Milch, selbstgemachten Käse und selbstgemachte Butter. Ich stelle ihnen den Hof vor, die Tiere und die Menschen, die hier leben und arbeiten. Ich frage die Kinder, was sie schon vom Leben auf einem Bauernhof wissen, was sie glauben, welche Tiere hier bei uns leben. Ich frage sie auch, welche Tiere sie schon gesehen haben.
- .Dabei ist interessant, dass die meisten schon Elefanten oder Giraffen gesehen haben, aber noch keine Kühe oder Schweine. Die kennen sie höchsten aus dem Fernsehen. Na ja, und dann machen wir natürlich erstmal einen großen Rundgang über unseren Hof. Für mich ist es wichtig, dass ich den Kindern nicht nur etwas über die Tiere erzähle, sondern dass sie alles auch selbst erleben und sich so später besser erinnern können. Die Kinder können beim Füttern der Tiere helfen, so sehen sie zum Beispiel, was die Kühe so fressen. Sie können auch beim Melken und dem Abtransport der Milch zusehen.
- Welche Rückmeldungen bekommen Sie?
- Ich habe eigentlich mit den Kindern nur positive Erfahrungen gemacht. Von den Lehrern bekomme ich die Rückmeldung, dass die Kinder sich wirklich noch lange an den Besuch erinnern und dass sie wirklich etwas gelernt haben, mehr als in den „normalen“ Unterrichtsstunden. Bestätigung bekomme ich von den Kindern auch über Bilder oder Briefe, wo sie schreiben, was ihr schönstes Erlebnis auf dem Bauernhof war.

Text 22 – 23

Dialog 1

- Guten Tag.
- Tag. Was wünschen Sie?
- **1** Ich möchte ein Aquarium.
- Wie groß soll es denn sein?
- Ich hatte so an ungefähr 60 Liter gedacht. Und ich möchte dazu auch noch Pflanzen und einen Filter. Und eine Heizung brauche ich auch noch für das Aquarium.

Dialog 2

- Und worauf muss ich noch achten?
- Wichtig ist, dass die Tiere nicht den ganzen Tag im Käfig sitzen. Diese Vögel wollen wenigstens einmal am Tage auch ein wenig durch die Wohnung fliegen.

Dialog 3

- Und wie lange leben sie eigentlich?
- Durchschnittlich werden sie 1 ½ bis 2 ½ Jahre alt. Wie gesagt, es handelt sich um Durchschnittsangaben. Es gibt auch Menschen, die 100 Jahre alt werden. Wichtig ist, dass sie ein ruhiges Leben haben. Sie sind besonders nachts aktiv. Tagsüber sieht man sie sehr selten, sie schlafen meistens. Man sollte ihnen auch keinen anderen Rhythmus aufzwingen.

Text 24 – 25

- Wie in jeder großen Pause ist hier wieder euer Schulradio. Der 18. Geburtstag – wer wartet nicht darauf? Endlich machen können, was man will. Oder? Wir haben ein paar Schüler aus der 11c gefragt, was sie nach dem 18. Geburtstag machen wollen.
- Hallo, ich bin Nikola. Wenn ich 18 bin, kann ich abends endlich länger wegbleiben und muss nicht pünktlich um Mitternacht zu Hause sein. Auch sollte ich dann langsam mal mit dem Führerschein anfangen und dann fahren, ohne dass mein Vater neben mir sitzt.
- Hi, ich bin Mirko Koch. Ich werde richtig feiern gehen, in öffentlichen Clubs und Diskos, statt nur auf privaten Partys herumzuhängen. Außerdem muss ich mir langsam einen Studiengang aussuchen, ich werde im Mai 18, mitten in den Abiturprüfungen.
- Ich heiße Marianne. Ich werde erst nach dem Abi 18, im Juli. Ich muss mir dann erst einmal eine Arbeitsstelle oder eine Ausbildungsstelle suchen. Noch gehe ich zur Schule, aber nicht mehr ewig. Dann wird es ernst. Ich würde auch gerne von Zuhause ausziehen und mit meinen Freunden zusammen eine WG gründen.
- Ich bin Robert. Mit 18 darf ich endlich allein Auto fahren. Ich werde mit dem Auto wegfahren, am besten irgendwohin in den Urlaub mit meinen Freunden. Dort darf ich dann auch jeden Abend feiern gehen.

- Hi, ich bin Alex. Wenn ich volljährig bin, gehe ich zur nächsten Bürgermeisterwahl und wähle den Kandidaten, der sich in unserer Gemeinde für einen neuen Skate-Park einsetzt!

Text 26 – 27

- Mein erster Schultag war im August 1991 in Dresden, genau an meinem siebten Geburtstag! Ich freute mich sehr darauf, ein Schulkind zu werden und zu den Großen zu gehören. Ich war sehr aufgeregt, zum Frühstück konnte ich kaum was essen ... Pünktlich um 8 Uhr klingelte es. Das war Robert, ein hübscher Junge aus der 4. Klasse. Er sollte mich zur Schule begleiten. Früher war das bei uns so, dass die Viertklässler die Neulinge am Morgen abholten und sie dann auf dem Weg in die Schule begleiteten, natürlich ohne Eltern... Ich machte mich mit Robert auf den Weg zur Schule. Als wir dort ankamen, waren schon viele andere Kinder da. Natürlich hatten wir an diesem Tag keinen Unterricht, sondern lernten erst einmal die Schule kennen: den Speisesaal, die Turnhalle und dann natürlich unser Klassenzimmer.

Eine Stunde später kamen dann auch unsere Familien in die Schule, zur offiziellen Einschulungsfeier in der Aula. Die Direktorin hielt eine Rede, die Schüler der 4. Klasse führten ein Märchen auf. Dann gingen wir alle raus auf den Schulhof, für ein Klassenfoto. Und danach dachten wir nur noch an unsere Zuckertüten. Ich lief zu meiner Mama, die dort mit der buntesten Zuckertüte stand, die ich je gesehen hatte. Grad so groß wie ich selber und randvoll mit Süßigkeiten, Spielzeug und Kuscheltieren. Meine Großeltern waren natürlich auch mit, von ihnen bekam ich ebenfalls eine mächtig große Tüte. Ich war überglücklich, das war mein Tag... Als Nächstes fuhren wir dann mit dem Dacia meines Opas in ein Restaurant zum Mittagessen. Danach fuhren wir zum Fernsehturm in Dresden. Dieser war aber leider geschlossen. So entschlossen wir uns, in ein Café zu fahren und dort schön Torte zu essen. Ich werde diesen Tag nie vergessen!

Text 28 – 29

Text 1

- Hallo, liebe Hörerinnen und Hörer. Ich begrüße Sie aus dem Allee-Center. In drei Wochen ist Weihnachten, die Geschäfte sind voller Menschen. Wir haben uns mal umgehört und einigen Leuten die Frage gestellt: Wie finden Sie Weihnachten?
- Mein Name ist Lili Weber. Ich finde, dass die Adventszeit schon Vorfreude auf Weihnachten macht. Andererseits ist diese Zeit ziemlich stressig, weil vor Weihnachten noch einmal besonders viele Arbeiten in der Schule geschrieben werden. Das mag ich nicht, denn so hat man dann fast keine Zeit mehr zum Geschenkekaufen. Aber insgesamt finde ich, dass Weihnachten das schönste Fest des Jahres ist, weil die Familie sich zusammensetzt, jedermann Geschenke an die anderen in der Familie verteilt und viel bäckt.
- Ich heiße Richter, Marie Richter. Für mich ist Weihnachten Hektik, Eile, Arbeit ohne Ende. Und das alles bei zu wenig Zeit. Kein Wunder, dass viele Leute mit dem Begriff Weihnachten automatisch auch Stress assoziieren. Ich finde, Weihnachten ist ein Fest nur für die Kinder. Ich mache alles nur wegen meiner Kinder. Wenn ich in ihre strahlenden Augen sehe, dann bin ich auch glücklich.

- Mein Name ist Robert Schneider. Es mag sich vielleicht ziemlich sentimental anhören, aber ich für meine Person finde den Gedanken schön, dass Weihnachten auf der gesamten Welt gefeiert wird. Ein gemeinsames Fest, das die Länder über ihre Grenzen hinweg verbindet. Das finde ich einfach nur klasse! Was ich aber weniger schön finde, das ist der Konsumterror. Alles dreht sich nur um Geschenke, man soll kaufen, kaufen, kaufen....

- Hi, ich bin Sandra. Das Fest der Liebe endet bei uns fast immer in heftigem Streit. Leider, aber irgendwie finde ich das auch logisch. Alle freuen sich auf Weihnachten, das Fest der Familie, alle erwarten, dass es perfekt wird. Aber es wird nicht perfekt: Die Socken von Tante Bärbel gefallen einem nicht, der Weihnachtsbraten schmeckt nicht wirklich, Onkel Harald erzählt schon zum hundertsten Mal dieselbe Geschichte... Und irgendwann gibt es dann Streit und Ärger und alle sind enttäuscht.

Text 30 – 31

- In diesem Land tragen die Menschen am Vorabend des neuen Jahres weiße Kleidung, um Glück und Frieden für das neue Jahr zu erhoffen. Um Mitternacht werden Blumen ins Meer geworfen und Kerzen in den Sand gesteckt.

Text 2

- Es ist eine Tradition, dass man um Mitternacht genau zwölf Weintrauben isst und das nicht irgendwie. Zu jedem Glockenschlag wird eine Traube gegessen und dabei wird sich etwas gewünscht. Doch dieser Brauch kann nicht nur glücklich enden: Wer seine Trauben nicht bis zum letzten Glockenschlag gegessen hat, dem droht im kommenden Jahr ein Unglück.

Text 3

- Wie wird Silvester in diesem Land gefeiert? In roter Unterwäsche! Wer glücklich und erfolgreich sein möchte, sollte so ins neue Jahr rutschen. Kaufhäuser stellen daher jedes Jahr spätestens kurz nach Weihnachten ihre Wäscheauslage um. Egal, ob elegante Damenhöschen oder Boxershorts – Hauptsache rot.

Text 4

- Hier geht es mit Schlägen auf den Rücken ins neue Jahr – sie sollen Gesundheit und Reichtum bringen. In der Silvesternacht und am Neujahrstag gehen Kinder von Haus zu Haus und schlagen die Bewohner auf den Rücken. Dabei wünschen sie ein gesundes, glückliches und reiches neues Jahr. Dafür bekommen sie kleine Geschenke wie Bonbons, Kuchen oder Kleingeld.

Text 5

- Die Menschen beginnen ihr neues Jahr mit Reinigung und Erneuerung: Von der Bettwäsche bis zur Kleidung werden neue Sachen angeschafft. Das Haus wird dekoriert. Mit Bambuszweigen wird das gesamte Haus geputzt, und um 23:00 Uhr werden alle Fenster weit geöffnet, um das neue Jahr willkommen zu heißen.

Text 32 – 33

Dialog 1

- Hi, Emily, hättest du 20 Euro für mich? Ich bin wieder pleite.
- Wieder? Du bist IMMMER pleite.
- Bitte, das ist das letzte Mal. Ich brauche unbedingt ein neues T-Shirt!
- Na gut, aber ich habe nur einen Zehner.

Dialog 2

- Ich habe 200 US-Dollar und möchte dafür Euro. Wie ist der Kurs?
- Für einen Dollar bekommen Sie 73 Cent. Das sind dann also 146 Euro.

Dialog 3

- Was ist los mit dir? Ist was passiert?
- Meine Geldbörse ist weg. Ich bin mit der Straßenbahn gefahren. Als ich zu Hause angekommen bin, habe ich gesehen, dass mein Rucksack offen war. Und die Geldbörse war weg.
- So ein Mist! Hattest du viel Geld mit?
- Nur 10 Euro, aber die Geldbörse war ein Geschenk.

Dialog 4

- Was möchtest du zu Weihnachten? Klamotten oder lieber ein neues Handy? Womit könnte ich dich überraschen?
- Danke, aber am liebsten würde ich mir selbst etwas kaufen.
- Nein, kein Geld, das ist doch so unpersönlich!

Text 34

- Eurobank, guten Tag. Sie sprechen mit Katrin Bach. Was kann ich für Sie tun?
- Guten Tag. Ich stehe gerade am Geldautomaten in der Potsdamer Straße. Ich habe ein Problem, ich habe kein Geld bekommen. Ich habe meine EC-Karte eingeführt, meinen Code eingegeben, die Summe eingetippt und schließlich OK gedrückt. Und es kam nichts heraus! Weder das Geld noch meine Karte!

Text 35 – 36

- Wenn man wie ich einen Fünf-Personen-Haushalt führt, dann muss man sich um das Einkaufen schon ein paar Gedanken machen.
Mir ist es schon mehrmals passiert, dass ich irgendwas vergessen habe: Ich fange an, irgendwas zu kochen, und dabei habe ich ganz vergessen, dass das Öl alle ist und ich noch kein neues gekauft habe. Für solche Fälle ist eine Einkaufs-Checkliste sehr praktisch. Die hängt in der Küche und jedes Mal, wenn mal wieder etwas fehlt, kann ich dies auf der Liste notieren. Beim wöchentlichen Großeinkauf nehme ich dann diese mit. Gerade wenn man eine große Familie hat, ist es praktischer, einmal die Woche einen Großeinkauf zu machen, bei dem dann Waschmittel, Kartoffeln usw. gekauft werden. Dazu gehört ein bisschen

Organisation. Frische Zutaten müssen dann nur noch an dem Tag gekauft werden, an dem sie gebraucht werden.

Ich achte meistens darauf, nie mit leerem Magen einkaufen zu gehen. Wenn man Hunger hat, dann hat man einfach auf alles Lust und greift zu Produkten, die man normalerweise nicht kauft. Zudem gibt man auch noch viel mehr Geld aus, weil man viel mehr kauft, als man eigentlich benötigt.

- Da ich berufstätig bin, finde ich es eine gute Möglichkeit, sich mit verschiedenen Lieferservices die Ware nach Hause liefern zu lassen. Bei vielen Geschäften kann man auf der Homepage die Produkte bestellen, die man gerne möchte, und bekommt diese bequem und kostenlos nach Hause geliefert.

Um Geld zu sparen, kaufe ich oft Obst oder auch andere Lebensmittel in Großpackungen. Wenn wir nicht alles aufessen können, dann teilen wir uns diese Packungen eventuell mit Freunden oder auch den Nachbarn. So haben beide etwas davon.

Wenn ich gerne frisches Gemüse und Obst auf dem Markt kaufen will, aber nicht so viel Geld ausgeben möchte, dann gehe ich am besten erst eine Stunde vor Marktende einkaufen. Zu diesem Zeitpunkt sind viele Produkte schon etwas billiger und man bekommt die leckeren Dinge oftmals für die Hälfte des Preises.

Text 37 – 39

Dialog 1

- Ich würde gern mal etwas anderes ausprobieren, vielleicht ein bisschen kürzer, aber nicht zu kurz.
- Wie wäre es, wenn ich etwa 5 cm abschneiden würde?
- Nein, 5 cm sind zu viel. Schneiden Sie dann doch lieber nur die Spitzen. Aber eine andere Farbe sollte es wirklich sein, dieses Dunkelblond gefällt mir nicht mehr.

Dialog 2

- Hallo, mir ist von dieser Sandale hier ein Absatz abgebrochen. Kann man den wieder ankleben?
- Ja, natürlich. Morgen können Sie ihn abholen, der Kleber muss erst trocknen.
- Oh, prima. Danke.

Dialog 3

- Grüß Gott!
- Grüß Gott! Sie wünschen bitte?
- Ich brauche zwei Kopien von dem hier. Geht das?
- Einen Moment, das muss ich mir erst mal anschauen... Ja, kein Problem. Das dauert nur fünf Minuten. Wollen Sie so lange warten?
- Ja, gern.

Dialog 4

- Guten Tag!
- Guten Tag! Was kann ich für Sie tun?

- Könnten Sie sich die mal ansehen? Sie geht oft nach und bleibt auch manchmal stehen. Gestern bin ich eine ganze Stunde zu spät zu einer wichtigen Besprechung gekommen. Weil ich nicht gemerkt habe, dass sie stehengeblieben ist.
- Ich schaue sie mir mal an, wahrscheinlich ist sie die Batterie. ... Ja, tatsächlich. Ich wechsle sie gleich...Das macht 6 Euro.
- Vielen Dank! Auf Wiedersehen.

Dialog 5

- Guten Tag!
- Guten Tag! Ich hätte eine Frage: Machen Sie auch Hochzeitsaufnahmen?
- Ja, natürlich.
- Wir heiraten am 3. August um 11 Uhr.
- Einen Moment... Da bin ich leider schon ausgebucht. Tut mir leid.
- Macht nichts.

Dialog 6

- Schönen guten Tag, ich wollte mich erkundigen, wann bei Ihnen die nächsten Kurse anfangen.
- Das kommt darauf an, was für einen Führerschein Sie möchten. Kurse für den Pkw-Führerschein, also für die Klasse B, beginnen an jedem ersten Dienstag im Monat.
- Ja, ich brauche den Pkw-Führerschein. Und wie viel kostet so ein Kurs?
- Mit 1700 Euro müssen Sie schon rechnen...
- So teuer? Das muss ich mir noch überlegen. Auf Wiedersehen.
- Auf Wiedersehen.

Text 40 - 42

Dialog 1

- Hundehotel St. Bernhard, Heidi Krieger am Apparat. Grüezi.
- Guten Tag, mein Name ist Herbert Schläger. Ich möchte mich erkundigen, ob Sie im Juli noch freie Zimmer haben. Am liebsten würden wir Mitte Juli fahren, aber wenn Sie zu dieser Zeit keine freien Zimmer haben, dann könnten wir vielleicht auch am Monatsende fahren.
- Der Juli ist die Hauptsaison, leider sind wir schon für den ganzen Monat ausgebucht.
- Das ist aber ärgerlich.... meine Frau hat nur im Juli Urlaub.

Dialog 2

- Ist dort die Rezeption?
- Ja, Grüezi. Was kann ich für Sie tun?
- Ich bin Frau Koch aus Zimmer 215 und habe ein Problem. Ich kann hier nicht ausschlafen, weil ich jeden Morgen um 5 Uhr von dem Hund im Nachbarzimmer geweckt werde. Er bellt. Mein Hund ist ganz ruhig, aber der im Nachbarzimmer bellt und bellt... Wenn Sie mein Problem sofort nicht lösen können, dann fahre ich noch heute Abend nach Hause. Und natürlich will ich mein Geld zurückhaben.
- Natürlich sind wir bereit, Ihnen die Übernachtungskosten zurückzuerstatten, wenn Sie wollen, aber wir sind sicher, dass wir Ihr Problem lösen können. Im dritten Stock haben wir ein Zimmer, da haben Sie bestimmt Ihre Ruhe. In den Nachbarzimmern wohnen nur Gäste

ohne Hund. Es ist zwar kleiner, aber Sie hätten dort absolute Ruhe. Das Zimmermädchen könnte Ihnen beim Umziehen helfen.

Dialog 3

- Hallo, hier Roland Krüger aus Zimmer 20. Ich fühle mich krank und kann nicht aufstehen. Könnte ich mein Frühstück auf dem Zimmer bekommen?
- Selbstverständlich. Was wünschen Sie?
- Ich möchte nur ein 2-Minuten-Ei mit Toast.
- In 10 Minuten bekommen Sie Ihr Frühstück. Brauchen Sie noch etwas? Soll ich vielleicht einen Arzt rufen?
- Vielleicht später, falls es mir schlechter geht, aber jetzt geht es mir noch einigermaßen. Warten wir ab. Aber gegen das Fieber könnte ich was gebrauchen. Ich habe nichts mit.
- Kein Problem, wir haben in unserer Hausapotheke viele Mittel gegen Fieber. Ich schicke eins mit dem Frühstück mit. Gute Besserung!

Dialog 4

- Darf mein Hund mit ins Restaurant?
- Selbstverständlich, wir sind ja ein Hundehotel. Sie wünschen?
- Ich möchte ein Wiener Schnitzel mit Pommes. Und für meinen Hund möchte ich einen Napf Wasser und ein Paar Würstchen.

Dialog 5

Ich möchte danach fragen, was für Dienstleistungen Sie für den Hund bieten?

Unseren vierbeinigen Gästen steht vieles zur Verfügung. Sie können zum Beispiel ihren Hund gegen eine Gebühr von 10 Franken in die Hundewaschanlage bringen. Wir bieten nachmittags zwischen 16 und 18 Uhr auch Hunde-Training in Gruppen an. Es kostet 15 Euro. Ihr Hund kann aber auch Einzelunterricht bekommen, der ist aber 10 Franken teurer und dauert nur eine Stunde

Dialog 6

- Helfen Sie mir bitte, ich habe ein großes Problem!
- Beruhigen Sie sich, Herr Kralik, was ist denn passiert?
- Ich bin heute wie jeden Morgen im kleinen Wald mit Terry spazieren gegangen. Ich setzte mich auf eine Bank und da ist Terry plötzlich weggelaufen. So was ist schon mehrmals vorgekommen, aber er ist immer zurückgekommen. Eine halbe Stunde bin ich im Wald herumgelaufen und habe nach ihm gerufen. Er ist spurlos verschwunden. Rufen Sie schnell die Polizei. Ohne Terry hat mein Leben keinen Sinn mehr, ich sterbe, wenn ihm was passiert ist.
- Ich verständige sofort die Polizei, aber geben Sie mir zuerst eine genaue Beschreibung. Wie sieht Terry aus? Wie alt ist er?
- Er ist vier Jahre alt und hat kurze, schwarze Haare.
- Ach, ich weiß schon, der kleine süße Pudel!
- Ach Mensch, was denken Sie, ich spreche doch die ganze Zeit von meinem Sohn!

Text 43 – 44

Markus

▪ Zeitungen spielen für mich eine relativ wichtige Rolle. Ich lese sie jeden Tag. Seit wir ein Zeitungsprojekt in der Schule hatten, hat sich das auch noch verstärkt. Kino ist eigentlich nicht so wichtig für mich, dahin gehe ich nur drei- oder viermal pro Jahr. Ich sitze einfach nicht gerne zwei Stunden ruhig rum, es ist teuer und so ein Film-Fan bin ich auch nicht... Und Fernsehen ist ebenfalls nicht so wichtig. Es gibt Tage und Wochen, wenn ich gar nicht fernsehe, und wenn doch, dann nicht mehr als eine Stunde pro Tag.

Julia

▪ Nicht alle Medien spielen eine große Rolle in meinem Leben: Fernsehen ist schon wichtig für mich, denn es ist ein guter Zeitvertreib, und wenn mir mal richtig langweilig ist, dann zappe ich schon durch das Fernsehprogramm. Kino spielt bei mir aber keine große Rolle, da es zu teuer ist und ich lieber auf die DVD warte. Ich finde es zu Hause viel besser. Im Kino sind die Sitze unbequem, ich habe immer einen 1,90-Menschen vor mir sitzen und das Getränk ist zu schnell alle. Zeitungen lese ich so gut nie, denn ich kann alles aus dem Fernsehen erfahren. Außerdem sind die Nachrichten im Fernsehen viel aktueller.

Sarah .

▪ Früher, im Alter von 13-14 Jahren war ich eine Vielseherin, das Fernsehen spielte eine zentrale Rolle in meinem Leben, doch mit 15-16 Jahren wurde es mir langweilig. Es kommen so viele Wiederholungen, dass man fast alles schon kennt. Heute sehe ich kaum fern. Ins Kino gehe ich auch selten, da ich ungern 10 € dafür ausbebe. Filme lade ich eh zu Hause runter, das kostet nichts. Ohne Zeitung ginge bei mir nichts, die ist für mich auf jeden Fall mit das wichtigste Medium. Nicht nur Tageszeitungen, auch Wochenzeitungen lese ich regelmäßig.

Gregor

Fernsehen ist eigentlich wichtig für mich: Es gibt kaum Abende, an denen ich nicht fernsehe, auch wenn das Fernsehprogramm nicht so gut ist.

Auf das Kino könnte ich eigentlich verzichten, ich gehe nicht so oft ins Kino. Ich gehe nur, wenn mich ein Film wirklich interessiert. Und das kam eben in letzter Zeit selten vor.

Auf gedruckte Medien wie Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher könnte ich allerdings nicht verzichten, da ich unheimlich gerne lese. Natürlich kann man die auch im Internet lesen, aber ich lese nicht so gern auf dem Bildschirm.

Text 45

- Hi, Thomas, was ist los mit dir? Warum bist du heute so schlecht gelaunt? Ist der Urlaub nicht gut gelaufen?
- Tja, der Urlaub...
- Hat es dir in Spanien nicht gefallen? War das Hotel nicht gut?
- Doch! Alles war super! Tolles Wetter, tolles Essen, prima Hotel. Ein Traumurlaub – würden alle sagen.
- Das verstehe ich nicht. Wo ist das Problem?
- Während wir auf Urlaub waren, wurden wir ausgeraubt. Die Einbrecher haben alles

mitgenommen: meinen Laptop, den Fernseher, die Hi-Fi Anlage. Das Geld haben sie zum Glück nicht gefunden. Aber meine Briefmarkensammlung haben sie auch entdeckt. Und sie haben meinen Whisky ausgetrunken.

- Das gibt es doch nicht! Da haben sie sich aber ganz schön viel Zeit genommen. Hatten die keine Angst, dass jemand nach Hause kommt und sie auf frischer Tat erwischt?
- Leider nein, denn sie wussten, dass keiner sie stören würde. Sie waren gut informiert. Ich selbst habe der Öffentlichkeit bekanntgegeben, dass ich für zwei Wochen auf Urlaub fahre: Ich habe meine Reise auf Facebook angekündigt!!! Ich IDIOT!

Text 46 – 47

- Guten Tag. Ich komme vom Medien-Institut Langenheim. Hättest du zwei Minuten Zeit für eine Umfrage?
- Zu welchem Thema?
- Fernsehgewohnheiten. Das Ganze dauert nicht mehr als zwei Minuten.
- Ich habe es zwar eilig, aber na gut, wenn es sein muss...In Ordnung.
- Die erste Frage lautet: Wie lange siehst du wochentags täglich fern?
- Das ist unterschiedlich. Mal zwei-drei Stunden am Abend, mal gar nicht. Das hängt davon ab, was ich so am Abend so vorhabe. Dienstags habe ich Fußballtraining, da sehe ich zum Beispiel nie fern. Durchschnittlich ist es wohl cirka eine Stunde am Tag.
- O.K. Die zweite Frage: Wie lange siehst du täglich am Wochenende fern?
- Da habe ich mehr Zeit, da sehe ich bestimmt 3-4 Stunden fern. Also ziemlich viel.
- Danke. Jetzt kommt die nächste Frage: Wann siehst du am meisten fern? Also um welche Uhrzeit?
- Meistens am Abend, zwischen 8 und 10 oder 11 Uhr. Aber am Wochenende auch am Nachmittag.
- Und welche drei Sender siehst du am häufigsten?
- Hm... schwere Frage: Also, am meisten sicher RTL und dann verschiedene Sportsender, zum Beispiel Eurosport und Sport 1.
- Hm. Würdest du mir auch verraten, ob deine Eltern deinen Fernsehkonsum kontrollieren?
- Früher schon, da durfte ich mir keine Actionfilme oder Thriller angucken, aber jetzt bin ich schon 18 und habe meinen eigenen Fernseher im Zimmer.
- Und wie siehst du fern? Ich lese mal die möglichen Antworten vor: Ich plane mein Fernsehprogramm im Voraus. Ich schalte oft zwischen den Sendungen hin und her. Oder: Ich sehe mir das an, was sich andere ansehen, wenn ich hinzukomme. Ich schalte den Fernseher ein und sehe mir an, was gerade kommt. Für welche Antwort entscheidest du dich?
- Für die Nummer eins. Ich gucke immer im Internet nach, was gerade kommt. Wenn ich keine Zeit zum Fernsehen habe, nehme ich Sendungen auf.
- Jetzt kommen wir zur siebten Frage. Warum siehst du fern? Ich lese wieder ein paar Antwortmöglichkeiten vor: Weil ich mich für bestimmte Themen interessiere. Um mich zu unterhalten und Spaß zu haben. Um mir Rat und Hilfe zu holen. Um mich zu informieren. Weil ich nichts anderes vorhabe. Weil ich mich langweile.
- Langeweile habe ich nie, ich habe immer viel zu tun. Wenn man aber mehrere Antworten ankreuzen kann, dann würde ich alle anderen ankreuzen.
- Dann also die ersten vier. Und jetzt kommt die letzte Frage: Was siehst du dir gerne an? Ich zähle mal die Antwortmöglichkeiten auf: Musiksendungen, Nachrichten, Kochshows, Komödien, Reportagen und Magazine, Talkshows, Quizshows, Actionfilme, Krimis und Thriller, Unterhaltungsshow, Naturfilme, Spielfilme, Sportsendungen.
- Das konnte ich mir aber gar nicht alles merken! Ich könnte eher sagen, was mich NICHT interessiert. Ich esse eigentlich gern, aber keine Kochshows bitte. Die sind nichts für mich.

Und auch keine Unterhaltungsshows – die sind immer stinklangweilig. Aber sonst... mich interessiert schon alles. Ich sehe zum Beispiel gern „Plusminus“, das ist ein Wirtschaftsmagazin in der ARD. Oder Krimiserien, zum Beispiel „CSI Miami“ auf RTL.

- Vielen Dank für deine Hilfe.

Text 48 - 50

Tatjana

- Ich finde es durchaus realistisch, seine große Liebe im Internet zu finden. Ich hab das bis jetzt zweimal gemacht – und nicht bereut. Anfangs dachte ich auch so: Nee, so was ist doch blöd! Aber mittlerweile wird's ja immer normaler.

Vor zwei Jahren bin ich mit einem Typen zusammen gekommen, wir waren sogar ziemlich lange zusammen und ich war megaglücklich! Die Entfernung – er wohnt fast 300 Kilometer entfernt – war dann aber doch 'n bisschen zu groß ...und wir trennten uns.

Ich habe meinen jetzigen Freund auch im Internet kennengelernt, wir trafen uns dann, nachdem wir ein paar Wochen lang fast jeden Tag telefoniert hatten. Es hat bei uns beiden eingeschlagen wie eine Bombe. Ich bin bis jetzt sehr, sehr glücklich mit ihm zusammen und alles ist bestens.

Lisa

- Ich habe mich zweimal mit Jungs aus dem Internet getroffen und ich kann nur sagen: Die sahen beide in der Realität total anders aus als auf den Fotos. Deshalb lasse mir immer mehrere Bilder zuschicken. Ich fand, es war beide Male kein Erfolg. So ein richtiges Blind Date, ohne den anderen vorher gesehen zu haben, wäre nichts für mich. Ich würde es nie wieder versuchen...

Katja

- Ich habe meinen Mann im Internet kennengelernt. Früher dachte auch ich immer, das kann doch nicht gehen, was sind das für Spinner, die im Internet einen Partner suchen... Wir haben uns über Monate hin und wieder mal E-Mails geschrieben... 2 oder 3 im Monat, aber dann wurden es immer mehr. Später saßen wir jeden Abend nach der Arbeit vor dem PC und haben geschattet. Ein paar Wochen später haben wir spätabends telefoniert, es war schon 1 Uhr nachts. Da kam er auf die Idee, auf einen Kaffee zu mir zu kommen. Eine halbe Stunde später stand er vor meiner Tür und es hat bei uns beiden sofort gefunkt. Das Ganze ist jetzt 2 1/2 Jahre her, seitdem sind wir zusammen und im letzten Oktober ist unsere Tochter geboren. Ich bin einfach nur superglücklich – und das, obwohl ich nie daran geglaubt habe, dass man im Internet seine große Liebe finden kann.

Text 51 – 52

Dialog 1

- Wie sieht dein Zimmer wieder aus? Wie nach einem Tornado! Überall Klamotten!
- Ich habe doch gerade gestern aufgeräumt!

Dialog 2

- Hängst du schon wieder vor dem PC? Hast du schon was für die Schule gemacht?
- Ich bin gerade dabei, etwas für die Schule zu machen.

Dialog 3

- Gehst du schon wieder weg? Sei aber spätestens um 21 Uhr zu Hause.
- Aber meine Freunde dürfen bis 24 Uhr ausgehen.

Dialog 4

- Mum, ich brauche Kohle, ich möchte mir ein neues T-Shirt kaufen.
- Warum sind 50 Euro im Monat nicht genug?

Dialog 5

- Du lieber Gott, wie siehst du schon wieder aus? Hast du deine Haare schon wieder gefärbt? Und willst du in diesem bauchfreien T-Shirt in die Schule? Das geht nicht, so kannst du nicht rumlaufen!
- Warum denn nicht?

Text 53 – 54

Tip 1: Halte Ordnung an deinem Arbeitsplatz! Räume vor dem Lernen deinen Schreibtisch komplett frei und leg nur die Bücher und Materialien bereit, die wichtig sind und die du zum Lernen brauchst, sonst kann manches spurlos verschwinden.

Tip 2: Überleg dir: Was muss ich lernen? Wie viel Zeit habe ich? Wann habe ich Zeit? Teile den Lernstoff in kleine Portionen und verteile ihn auf verschiedene Tage. Halte dich an deine Lerntermine!

Tip 3: Leg etwa alle 45 Minuten eine Pause von mindestens fünf Minuten ein. Mach dann etwas, was dir Freude bereitet und dir guttut - bewege dich, höre Musik oder iss etwas.

Tip 4: „Ein voller Bauch studiert nicht gern“, heißt es. Ein hungriger jedoch auch nicht – deshalb solltest du etwas essen, damit dir die Energie nicht ausgeht.

Tip 5: Lernen ist wie Lotto-Spielen: Je mehr du es tust, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass es dir gelingt. Lies den Lernstoff nicht nur einmal, sondern mehrmals durch. Vor dem Schlafengehen ein letztes Mal.

Tip 6: Wenn du endlich fertig bist, dann kannst du dich damit beschäftigen, wozu du Lust hast: chatten oder deine Lieblingsfreundin anrufen. So hast du auch schon während des Lernens etwas, worauf du dich freuen kannst.

Tip 7: Lernen kann manchmal viel besser klappen, wenn man in der Gruppe ist. Dabei könnt ihr euch gegenseitig abhören, einander auf Fehler aufmerksam machen und gegenseitig euer Wissen ergänzen - denn jeder hat andere Stärken und Schwächen. Außerdem lernst du auch, während du einem anderen den Stoff erklärst.

Text 55 – 56

- Erzähl mal von dir: Was machst du gern in deiner Freizeit, was macht dir Spaß?
- Ich mache gern Sport, ich spiele Volleyball und habe dreimal in der Woche Training. Früher habe ich Leichtathletik gemacht, Langstreckenlauf. Aber das war nichts für mich, immer allein Runden auf dem Sportplatz drehen. In einem Team Sport zu treiben macht viel mehr Spaß. Außerdem lese ich gern Bücher – auch auf Englisch, zuletzt habe ich Harry Potter auf Englisch gelesen.
- Kannst du so gut Englisch?
- Ja, ganz gut, ich habe auch mal an der Englischolympiade teilgenommen. Ich habe viele E-Mail-Partner in England.
- Hm... was machst du noch gern?
- Ich lese auch gern die Klassiker und habe selbst schon kurze Geschichten geschrieben. So Fantasy-Geschichten....
- Hast du anderen Leuten schon gezeigt, was du geschrieben hast?
- Ja, einigen meiner Freunde und sie haben die ganz gut gefunden. Sie meinen, dass ich Fantasie habe und meine Geschichten spannend sind. Ich konnte immer gut schreiben, in Deutsch hatte ich immer eine Eins.
- In welchen Fächern bist du noch gut?
- Außer Deutsch – na ja... in Kunst, Sport, Religion und in den Sprachen.
- Welche Fächer sind für dich schwieriger?

- Eindeutig Mathe. Das habe ich nie gemocht und ich gehe immer noch zur Nachhilfe. Chemie und Physik gehören auch nicht zu meinen Lieblingsfächern.
- Verbringst du viel Zeit am Computer? Kannst du gut damit umgehen?
- Ja, ich kann wohl mit Computern umgehen - aber programmieren, das geht gar nicht.
- Was sind deine Eltern von Beruf?
- Wir haben ein kleines Hotel, ein Familienunternehmen Da muss ich auch am Wochenende helfen. Meistens in der Küche.
- Macht es dir Spaß?
- Nicht besonders. Ich bin gern mit den Gästen zusammen, ich unterhalte mich gern mit ihnen, aber in der Küche zu arbeiten – das ist wirklich nicht mein Ding. Aber an der Rezeption helfe ich gern. Dort kann man viele verschiedene Menschen kennenlernen. Das finde ich sehr spannend.
- In einem Hotel geht oft irgendetwas kaputt. Kannst du das denn reparieren?
- Leider nicht, ich bin überhaupt nicht technisch begabt. Mein Vater ist ganz anders, er ist sehr geschickt, er bastelt immer, macht auch Möbelstücke, kann alles reparieren – ich aber nicht.
- Ist das ein Problem für dich?
- Überhaupt nicht. Ich weiß, dass meine Stärken woanders liegen: Ich kann auch gut malen, ich habe Sinn für Musik, kann ganz gut Gitarre spielen, und Theater spielen kann ich auch gut, aber ich habe keine schauspielerischen Ambitionen.

Text 57

(Erlkönig-Song)

Text 58 – 59

Dialog 1

- ADAC Pannenhilfe, guten Tag. Was kann ich für Sie tun?
- Schönen guten Tag, mein Name ist Schröder.
- Was können wir für Sie tun, Herr Schröder?
- Ich stehe hier auf der Autobahn 14, ungefähr bei Kilometer 123. Das ist nicht weit von Leipzig. Es regnet wie verrückt, aber die Scheibenwischer gehen nicht. Ich kann einfach nicht weiterfahren.
- Was für einen Wagen fahren Sie?
- Einen roten Skoda Octavia.
- Wie alt ist das Auto?
- Baujahr 2009.
- Sagen Sie mir bitte noch Ihre Autonummer.
- HAL SK 261.
- Sind Sie ADAC-Mitglied?
- Ja.
- In Ordnung, ich schicke gleich jemanden zu Ihnen. Haben Sie etwa 20 Minuten Geduld.
- Danke. Auf Wiederhören.
- Auf Wiederhören.

Dialog 2

- ÖAMTC Pannendienst, grüß Gott. Wie kann ich Ihnen helfen?
- Grüß Gott. Mein Name ist Franz Morgenstern. Ich steh' hier mit meinem Auto auf einem Parkplatz an der A2, irgendwo zwischen Graz und Klagenfurt.
Genauer können Sie nicht beschreiben, wo Sie sind?
Moment, ich schau mal... Ja, hier ist es: Parkplatz Gönitz.
- Und was für ein Problem haben Sie?
- Ich habe hier zwei Stunden Pause gemacht und jetzt springt der Wagen nicht mehr an.
- Was für einen Wagen fahren Sie denn?
- Einen schwarzen Opel Astra.
- Sagen Sie mir bitte Ihr Kennzeichen.
- MD 910.GJ
- Und wie alt ist der Wagen?
- Baujahr 2001.
- Haben Sie bitte ein bisschen Geduld, ich schicke gleich einen Pannenhelfer zu Ihnen.
- Vielen Dank. Auf Wiederhören.

Text 60 - 61

- Die Autostadt Wolfsburg ist ein Museum und ein Erlebnispark der Volkswagen AG, direkt neben dem Volkswagenwerk.
Der erfolgreichste Themenpark des Museums, die Autostadt, wurde am 1.Juni 2000 eröffnet. Seit der Eröffnung kamen bislang mehr als 17 Millionen Besucher aus aller Welt in die Autostadt. Viele davon verbinden den Besuch mit der Abholung ihres Neuwagens aus dem Volkswagenwerk.

- Wer aber bei Wolfsburg nur an Volkswagen denkt, der liegt falsch: Viele andere Marken gehören ebenfalls zum VW-Konzern und präsentieren sich im Rahmen der Autostadt in eigenen Pavillons: Lamborghini, Bentley, Seat, Skoda oder Audi – all das entdecken die Autostadt-Besucher in den Markenpavillons in der ca. 25 Hektar großen Park- und Seenlandschaft.
- Egal, ob Groß oder Klein: In der Autostadt findet alle etwas, was ihnen Spaß macht und was sie interessiert: Im ZeitHaus präsentiert man die Geschichte der Automobilität. Es gibt viele Geschäfte und Restaurants. Die Autostadt hat auch ein ganzjährig geöffnetes automobiles Erlebniszentrum. Hier können die Besucher nicht nur alles rund um das Thema Mobilität erfahren, sondern auch Kinofilme sehen oder Fahrten in Simulatoren erleben.
- Im Lern-Park können Kinder von 5-11 Jahren nach theoretischer und praktischer Prüfung einen Kinderführerschein machen. Sie bekommen nach bestandener Prüfung einen Plastikausweis mit Foto. Mit diesem Führerschein können sie Mini-Käfer fahren, die bis zu 4 Kilometer pro Stunde schnell sind.

Text 62 – 63

- Liebe Hörerinnen und Hörer, ich begrüße Sie zu unserer heutigen Ausgabe des Umweltmagazins. Wir wollen Ihnen auch heute wieder eine Frage stellen. Die Frage heute lautet: Was tun Sie für die Umwelt? Rufen Sie an unter 0391 / 8463923.
- Hier haben wir schon die erste Anruferin. Wer sind Sie?
- Hi, ich heiße Marie. Also, bei mir geht es damit los, dass ich viel mit dem Fahrrad fahre und darauf achte, nicht unnötig elektrische Geräte laufen zu lassen. Weiter geht es damit, dass wir eine Solaranlage auf dem Dach haben, um eigenen Strom zu erzeugen und warmes Wasser zu bekommen. Zudem versuchen wir beim Einkauf darauf zu achten, dass die Lebensmittel aus Deutschland kommen. Wir müssen im Winter keine Erdbeeren essen, sie sind überteuert und schmecken sowieso nicht. Zum Einkaufen nimmt meine Mutter immer eine Tasche oder einen Einkaufskorb mit, um nicht noch mehr Müll zu produzieren.
- Danke, Marie. Und wen haben wir jetzt in der Leitung?
- Mein Name ist Sascha Klein. Ich finde es sehr wichtig, auch persönlich etwas für den Umweltschutz zu tun. All unsere Elektrogeräte werden bei Nichtgebrauch aus der Steckdose gezogen, damit wirklich kein Strom fließen kann. Außerdem wird die Wäsche bei niedrigen Temperaturen gewaschen. Ich nehme nie ein Vollbad, sondern dusche, um Warmwasser zu sparen.
- Vielen Dank, Sascha. Und jetzt haben wir eine Anruferin. Ihr Name bitte?

Ich bin Frau Müller, Lena Müller. Ich achte so gut es geht darauf, die Umwelt zu schonen. Was ich persönlich mache: den Müll immer so gut wie möglich trennen. Also bringe ich Glas in den Glascontainer und Papier in die Papiertonne. Außerdem achte ich darauf, dass ich nie irgendwo Müll liegenlasse. Und ich heize auch nicht so viel, weil man ja im Winter auch nicht im T-Shirt rumlaufen muss.

- Dankeschön, dass Sie angerufen haben, Frau Müller. Und wer ruft jetzt an?
- Ich heiße Peter Fischer. Ich mache eigentlich nichts, weil Umweltschutz mir herzlich egal ist. Als Einzelperson kann ich, denke ich, sowieso nicht allzu viel tun. Ich will aber Geld sparen, deshalb lasse ich das Licht nicht brennen, wenn ich nicht im Zimmer bin. Ich schalte auch den Computerbildschirm aus, wenn ich den Computer lange nicht brauche. Ich setze nie normale Glühbirnen ein, sondern immer Energiesparlampen, denn sie verbrauchen weniger Strom und haben auch eine viel längere Lebensdauer.
- Danke, Herr Fischer. Und jetzt machen wir erst mal wieder ein bisschen Musik. Sie hören jetzt...

Text 64

(Umweltsong)

Text 65 – 66

- Hi Mum, hi, Dad. Habt ihr mal ein bisschen Zeit?
- Ja, klar, ich habe Zeit.
- Und du, Dad? Du auch?
- Worum geht es denn? Du hast doch hoffentlich nichts angestellt?
- Nein, was du schon wieder denkst... Wir müssen für die Schule ein Interview mit unseren Eltern machen. Es geht um Medien.
- Klingt interessant. Was willst du wissen?
- Also, ich habe mir schon ein paar Fragen überlegt. Die erste: Welches Medium war für dich in deiner Kindheit und Jugend am wichtigsten?
- Bis ich ungefähr zehn Jahre alt war, habe ich mich nicht so sehr für Medien interessiert. Ich habe höchstens eine Stunde am Tag ferngesehen. So lange dauerte damals das Kinderprogramm im Fernsehen. Einen Sender wie den Kinderkanal, wo den ganzen Tag nur Kinderprogramme laufen, gab es damals noch nicht.
- Und was war, als du älter warst?
- Da war mir das Radio wichtiger. Ich fing an, mich für Musik zu interessieren. Im Radio konnte ich meine Lieblingssongs hören.
- Aber Musik gibt es doch auch im Fernsehen...
- Damals aber noch nicht, das kannst du dir wahrscheinlich gar nicht vorstellen. Es gab keine Musiksender wie MTV oder Viva. Ich kann mich noch erinnern, als ich ungefähr 13 war, da gab es eine Musiksendung im Fernsehen, die hieß Formel Eins. Da wurden einmal in der Woche Musikvideos gespielt, das war alles. Eine Stunde lang. Mehr gab es nicht.
- Das ist ja echt krass. Ab wann gab es denn dann MTV?
- Ab Ende der 80-er Jahre.
- Wie habt ihr das bloß ausgehalten? Wie konntet ihr eure Lieblingsmusik hören? Ich weiß, dass man damals noch keine Songs aus dem Internet runterladen konnte.
- Ich habe manchmal Schallplatten gekauft, die waren nicht so teuer. Und ich habe viel Musik aus dem Radio aufgenommen, mit einem Kassettenrekorder. Das war aber nicht so einfach, da man vorher nie so genau wusste, was gespielt wird.
- Hast du die Platten und Kassetten noch irgendwo?
- Ja, aber hören kann ich sie nicht mehr, denn wir haben keinen Plattenspieler und keinen Kassettenrekorder mehr.

- Schade. Wenn du siehst, was wir heute haben – MP3-Player, das Internet, YouTube, Handys und so weiter – gibt es dann etwas, das du gern hättest, wenn du noch einmal jung wärest?
- Nein, eigentlich nicht, wenn ich so zurückdenke, waren wir eigentlich alle zufrieden mit dem, was wir hatten. Und wir hatten noch mehr Zeit für andere Dinge.
- Und du Dad?
- Ein Handy. Als ich Anfang 20 war, kamen die ersten Handys auf den Markt. Mit denen konnte man wirklich nur telefonieren, sonst nichts. Trotzdem hätte ich gern eins gehabt. Aber die haben damals mindestens 1000 Mark gekostet – das sind über 500 Euro. Das konnte ich mir als Student natürlich nicht leisten.
- 500 Euro? Das ist ja echt teuer. Wie alt warst du, als du dein erstes Handy gekauft hast?
- Da war ich 27 oder 28, du warst damals noch klein.
- Danke, das war echt interessant. Solche Hausaufgaben könnten wir ruhig öfters bekommen.

